

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Verkaufspreisliste Nr. 532.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigens 15 Pfg., Anklangen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Belehrden.

No. 36.

Sonnabend, den 25. März 1905.

9. Jahrg.

Jederzeit werden Bestellungen auf die Annaburger Zeitung in der Expedition derselben und von den Postanstalten und Landbriefträgern angenommen.

Öffentliche Sitzung

des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung
am Montag, den 27. März cr., abends 8 Uhr im Gasthof zum Siegestraße.

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Haushalts-Etats pro 1905/06.
2. Abschluß eines neuen Vertrages mit der Schweizer Unfallversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Winterthur.
3. Anerbieten der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft und des Herrn Herzfeld in Halle im hiesigen Orte eine Gasanlage zu errichten.
4. Beschlußfassung über Einweisung eines Pumpenrohrs in den Brunnen des Gemeinde-Armenhauses.

Annaburg, den 23. März 1905

Der Gemeinde-Vorsteher. Reizenstein.

Schulpflichtige Kinder.

Die Anmeldung der schulpflichtigen, d. h. derjenigen Kinder, die bis zum 30. September d. J. das 6. Lebensjahr vollenden, ist

Sonnabend, den 1. April cr. von 12-2 Uhr nachmittags

in Klasse VII der hiesigen Ortschule (neues Schulhaus, unten rechts) unter Vorzeigung des Impf- und Taufscheines (letzterer ist bei allen nicht in der hiesigen evangelischen Ortsgemeinde getauften Kindern erforderlich) zu bewirken.

Die Aufnahme erfolgt Montag, den 17. April, und zwar für die Knaben von 1-2 Uhr in Klasse VI, für die Mädchen von 2-3 Uhr in Klasse VII.
Annaburg, den 21. März 1905.

Jähmig, Rektor.

Politische Rundschau.

Deutschland. Wie schon gemeldet, traf der Kaiser am Mittwoch in Bremen ein, um dort der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals beizuwohnen. Unmittelbar nach dem Erscheinen des Monarchen auf dem Festplatz hielt Senatspräsident Bürgermeister Dr. Pauli eine Festrede, worauf die Hülle des Denkmals fiel. Nach einem eingehenden Besuche des Doms begab sich der Kaiser ins Rathaus zum Festessen. Als der Kaiser die Halle betrat, intonierte die Kapelle den Kaiser-Friedrich-Marsch. Der Festsaal mit dem herrlichen Marmor- und Bilderhimmel bot einen prächtigen Anblick. Der Kaiser unterließ sich während der Tafel mit den ihm nächstliegenden in schäferlicher Weise und erwiderte die Ansprache des Bürgermeisters Doktor Pauli mit einer längeren Rede. Er dankte Kaiser Friedrich und würdigte dann an eine Neuerung des Bürgermeisters über das Admiralsschiff „Prorommu“ der ersten deutschen Flotte an, die dem Hammer des Lokomotors verfallen ist. Der Kaiser sagte u. a.: „Er habe gelobt, niemals nach der ideo Welt Herrschaft zu streben. Das Weltreich, das er sich geträumt, solle darin bestehen, daß vor allem das neuerfindende Deutsche Reich von allen Seiten das absoluteste Vertrauen als ehrlicher, ruhiger und friedlicher Nachbar gewinnen solle und daß, wenn man bereinst von einem deutschen Weltreich oder einer Hohenzollern-Welt Herrschaft in der Geschichte reden sollte, sie nicht durch Eroberungen mit dem Schwert begründet sein solle, sondern durch gegenseitiges Vertrauen nach gleichen Zielen strebender Nationen. Mit jedem deutschen Kriegsschiffe, das den Stapel verläßt, sei eine Gewähr mehr für den Frieden auf der Erde gegeben; umsonstiger würden die Gegner mit uns anzubringen suchen, umso wertvoller werden wir als Bundesgenossen. Die Aufgabe der Jugend sei stetig auszubauen und sich zu erretzen am Vaterland, wie es ist, und nicht nach

Unmöglichem zu streben. Von Herzen wünsche ich, daß der goldene Friede, der uns mit Gottes Hilfe erhalten ist, auch weiter erhalten bleibe. Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf Bremen. — Kurz nach 7 Uhr reiste der Kaiser nach Guxhagen, wo er um 9 Uhr eintraf. Beim Einlaufen des Hofzuges gab das Fort Grimmerhorn sowie der auf der Abende liegende Kreuzer „Friedrich Karl“ den Salut ab. Der Kaiser begab sich unter den Hochrufen des Publikums sofort nach dem am Sternkopf liegenden Patefahrtdampfer „Hamburg“, der in blendender elektrischer Beleuchtung erstrahlte.

Der Kaiser hat am Donnerstag morgen von Guxhagen aus seine Mittelmeerreise angetreten. Um 8 Uhr erließen der Monarch auf dem Promenaden-deck der „Hamburg“ und begrüßte die zur Teilnahme an der Meise geladenen Gäste aus huldvollste. Kurz danach traf Prinz Heinrich im Automobil in Begleitung seines Adjutanten ein und begab sich zur Verabschiedung von Sr. Maj. an Bord der „Hamburg“. Um einhalb 10 Uhr erfolgte die Abreise der „Hamburg“ unter dem Salut des Forts Grimmerhorn und des Kreuzers „Friedrich Karl“. Letzterer folgte der „Hamburg“ als Begleitschiff. Das Wetter war prachtvoll; es wehte eine heiße Brise.

Die Abreise der Kaiserin und des Prinzen Gisel Friedrich nach Italien erfolgte Donnerstag vormittag 11,35 Uhr vom Potsdamer Bahnhof in Berlin.

Das Mausoleum in Charlottenburg prangte am Mittwoch anlässlich des 108. Geburtstages Kaiser Wilhelm I. in herrlichem Marmorschmuck. Am Morgen schon traf das Kaiserpaar mit der Prinzessin Viktoria Luise in Charlottenburger Schloß ein, wurde vor dem Mausoleum von Geheimrat Niehner empfangen und in die Gruft geleitet. Hier legten die Majestäten einen mit Narzissen, Veilchen und Rosen geschmückten Lorbeerkranz am Sarkophage nieder und verweilten in stiller Andacht längere Zeit an der weihvollen Stätte. Im Laufe des Vormittags fanden sich auch Disziplinedeputationen

Ein geheimnisvolles Verbrechen.

Kriminalroman von Rudolf Wustrow.

(Nachdruck verboten.)

„Der Rädisch,“ begann der Kommissar, „Sie sind, soweit ich weiß, der Kusine des Fräulein Karola Gartenburg.“

„Allerdings, Herr — wie war gleich Ihr Name?“
„Rädisch! Sie kennen vielleicht noch gar nicht das Schicksal Ihrer Kusine?“

„Wieso, Schicksal?“ fragte Rädisch gespannt.
„Nun, sie ist doch das Opfer eines Verbrechens geworden!“

„Eines Verbrechens?“ fragte der Prokurist erstaunt. „Mein Herr, Sie sprechen in Rätseln.“
„Nun, sie wurde ermordet, Ihre Identität mit dem Fräulein Schmidt, deren Erkennung vor kurzem so großes Aufsehen erregte!“

„Ich habe den Fall natürlich gelesen,“ sagte Rädisch. „Die Tat geschah an dem Abend, wo der Kaffinoball stattfand. Aber dieses Fräulein Schmidt soll meine Kusine gewesen sein? Wie kommen Sie darauf? Pardon, mit wem habe ich eigentlich die Ehre?“

„Ich bin Kommissar der Kriminalpolizei, und dieser Fall gehört zu meinem Ressort. Im Verlaufe der Angelegenheit habe ich nun erfahren, daß Sie, Herr Rädisch, der Kusine der Ermordeten sind, Ihre Stiefmutter, Fräulein Helberg, hat es mir selbst gesagt.“

„Ah, Sie sind der Herr Kriminalkommissar!“ sagte nun der Prokurist mit verbindlichem Lächeln.

„Ja, das ist etwas anderes. Aber — Pardon, die Sache will mir noch nicht in den Kopf; meine Kusine hielt sich stets in Südrankreich auf? Nebenbei bemerkt — wir waren nicht intim, wir schrieben uns nie. Sagen Sie, Herr Kommissar, was beweist Ihnen denn aber, daß beide Personen identisch sind?“

Rädisch legte nun die Gründe dar, die ihn zu dieser Annahme bewegten.

„Ja, wenn das so ist,“ sagte Rädisch nachdenklich, „dann muß es wohl stimmen! Haben Sie denn Papiere gefunden, ein Testament oder so etwas?“

„Bei Fräulein Schmidt,“ antwortete Rädisch, „oder richtiger Fräulein Gartenburg, fanden wir nichts Derartiges. Wir müssen nun nächsten einmal in Uhlhorst nachdunkeln lassen.“

„Ganz richtig! Es dürfte zum Ziel führen! Also ermordet!“ rief Rädisch dann heftig fort. „Schreckliches Schicksal! Wenn ich das geahnt hätte, als ich sie damals, es sind nun über vier Jahre her, zum letzten Male sah! Als ich, frühmorgens vom Kaffinoballe heimkehrend die Nachricht hörte, ahnte ich nicht, daß sie meine Kusine betrof. Schreckliches Schicksal!“
„Geben Sie irgend einen Verdacht!“ fragte Rädisch halllaut.

„Verdacht?“ fragte Rädisch erstaunt. „Ja, ja, er ist's gewesen! Kennen Sie die Geschichte von Ulrich, der Gartenburg erlisch und verurteilt wurde?“

„Ich kenne sie!“ bekräftigte der Kommissar.
„Nun,“ rief Rädisch, „Ulrich hat geschworen, sie, die ihn dem Gerichte überlieferte, zu ermorden!

Er hat sein Werk vollbracht!“
„Haben Sie,“ fragte Rädisch, „vielleicht eine Spur von ihm?“

„Nein, nicht die mindeste! Vor einigen Jahren wurde er aus dem Gefängnis entlassen. Wohin er gegangen ist, wo er sich aufhält, ist mir unbekannt.“

„Also,“ rief Rädisch fort, indem er seinen kleinen schwarzen Schnurbart drehte, „Sie waren in Uhlhorst? Was hat denn meine Kusine gelagert? War sie nicht sehr überrascht?“

„Ueberrascht!“ fragte der Kommissar. „Nun, sonderbarer Weise machte es mich nicht gerade den Eindruck, als ob sie sehr überrascht wäre.“

„Aber sie mußte doch nichts von der Tat?“ fragte Rädisch.

„Wie sie sagte,“ erwiderte Rädisch, „wußte sie nichts davon.“

„Es wird nun nötig sein, nach einem letzten Willen der Verstorbenen zu suchen, und zwar, da in der Wohnung nichts gefunden wurde, draußen in Uhlhorst. Das Gericht wird jedenfalls sofort die nötigen Schritte tun.“

„Unzweifelhaft!“ versicherte Rädisch.

„Und nun noch eins, Herr Kommissar!“ sagte Rädisch, sich erhebend; Rädisch folgte seinem Beifpiele. „Suchen Sie eifrig nach dem Mörder meiner armen Kusine. Ich nehme ernstlich Anteil an der Sache und werde mir gefatten, Ihnen gegenüber erkenntlich zu sein. Sie sollen keinen Unbekannten finden!“

Der Prokurist bot Rädisch die Hand und verabschiedete sich, um in das Hinterzimmer zurück-

des Königin-Elizabeth-Regiments, des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 8 und des Königs-Pularen-Regiments ein, die gleichfalls Blumenkörbe mit den Schleifen in den Regimentsfarben niederlegten. Das schöne Wetter hatte ein zahlreiches Publikum zu einer Wallfahrt nach der stillen Heiligstätte im Charlottenburger Schlosspark gelenkt. Unter den von auswärtig überfahrenden Blumenarrangements bemerkte man auch Kränze des Großherzogs und der Großherzogin und des Erbprinzen von Baden.

Der Kaiser wird der im Laufe dieses Sommers stattfindenden feierlichen Einweihung der Lueistalperre (bei Marissa in Schlesien) persönlich beiwohnen. Aus diesem Anlasse weilten dieser Tage im Auftrage des Oberhofmarschallamts einige Hofbeamte in Lauban und Marissa, um die nötigen Vorbereitungen für den Kaiserbesuch in die Wege zu leiten.

Namens des Ministeriums des Innern wird dem verstorbenen Minister des Innern Freiherrn v. Hammerstein folgender warme Nachruf gewidmet: Mitten aus rastlosem Schaffen hat der Tod den Mann aberufen, den das Vertrauen seines über alles geliebten Königs und Herrn vor vier Jahren an die Spitze der inneren Verwaltung Preußens gestellt hat. Ein leuchtendes Beispiel treuer Pflichterfüllung bis zum letzten Atemzuge, das Rechte mit durchdringendem Verstande, unbetrübte von Vorurteilen erkennend und mit Tatkraft vollbringend, ein mit warmem Herzen treuerzögner der Schützer aller seiner Untergebenen, ein Ritter ohne Furcht und Tadel, so steht uns, die wir an seinem Wirken teilhaben durften, sein Charakterbild vor Augen. Treue um Treue; über das Grab hinaus wird das Andenken an Freiherrn v. Hammerstein in uns fortleben. — Die Trauerfeier für den verstorbenen Minister wurde am Donnerstag 2 Uhr nachmittags im Saale des Ministeriums des Innern abgehalten, anschließend hieran die Leberführung nach dem Begräbnisplatz in Sienhorst (Hannover) vom Bahnhof aus.

Schneller als man erwartete, hat der verstorbenen Freiherr von Hammerstein bereits einen Nachfolger erhalten. Es ist der Oberpräsident von Brandenburg, Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Bethmann-Hollweg, ein Enkel des altliberalen Kultusministers gleichen Namens. Herr v. Bethmann-Hollweg, der als ein Mann von gemäßigt-konservativer Gesinnung gilt, war schon einmal im Jahre 1891 zum Minister des Innern ausersehen, doch zerlegte sich die Sache damals. Der neue Minister ist am 29. Nov. 1886 zu Dohren-Hinow geboren, er steht somit im 49. Lebensjahre. Er war von 1886-1896 Landrat des Kreises Oberbarnim, wurde 1899 Regierungspräsident in Bromberg und drei Monate später Oberpräsident der Provinz Brandenburg. Er ist ein Studienkollege des Kaisers.

Die Unruhen in Rußland.

Die Bauernunruhen in Rußland greifen rapide um sich; sie machen sich bereits in den Ostprovinzen bemerkbar. Aus Dorpat wird unterm 21. März gemeldet: Die Bewegung unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung der umliegenden Güter breitet sich weiter aus; hin und wieder nimmt sie da, wo die Güterbesitzer keine Zugeständnisse machen, einen gewaltthätigen Charakter an, im allgemeinen verläuft die Bewegung aber ruhig und hört dort, wo auch nur teilweise Zugeständnisse gemacht werden, auf.

Der Kommissar begab sich ins Bureau Bald darauf ließ ihn der Präsident rufen. „Geben“ rief er ihm entgegen, „erhalte ich diesen Brief, Bitte, lesen Sie und geben Sie dann hin!“

Der Kommissar durchsah den Brief, der eine ungeübte Hand verriet; anscheinend hatte der Absender unterschrieben, den Brief aber schreiben lassen.

Der Inhalt war folgender: „Bitte zu mir zu schiden, da ich über die Schmidt'sche Mordfahne Eröffnungen zu machen habe. Hätte es schon eher getan, wenn ich nicht schwerkrank gewesen wäre. Hochachtungsvoll Tobias Holzer, alte Kirchstraße 36.“

„Ah, der alte Holzer!“ sagte Rasch. „So kennen Sie ihn?“ fragte der Polizeipräsident gespannt.

„Nicht näher, 's ist ein Althändler, hat auch Kunstfaden, leih auf Pfänder.“

„Ist er anständig?“ fragte der Präsident. „Soviel mir bekannt ist,“ erwiderte Rasch, „steht er nicht in schlechtem Rufe, Genaues weiß ich jedoch nicht.“

„Nun wohl, sagte der Präsident, nehmen Sie diesen Brief und begeben Sie sich gleich zu ihm!“

Bald darauf durchschritt Rasch die alte, krumme Straße und betrat das düstere Haus, in dem der Althändler wohnte. Als er die schwere Haustüre öffnete, künbete eine wohlwollende Klingel seine Gegenwart an. Er schritt in den geräumigen Flur hinein. Als er an der Tür, die zu den im Erdgeschosse liegenden Geschäftsräumen führte, läutete

In Mitau ist ein Ausstand der Arbeiter und Bauern in den Bezirken von Grobin und Halenpot ausgebrochen. Bei 17 Besitzern verhinderten die Lusthändigen die anderen Arbeiter, zu arbeiten. Truppen sind dorthin abgegangen; der Gouverneur ist gleichfalls in das Ausstandsgebiet abgereist.

In Lodz schloßen unbefangene Personen auf den Polizeioffizier Wlosgunow, der durch drei Kugeln schwer verwundet wurde. Die Angreifer sind verschwunden.

Aus Petersburg wird gemeldet: Vor dem Palaste des Großfürsten Alexis wurde ein Mann verhaftet, der ein umfangreiches Paket bei sich trug und veruchte, während der Auffahrt der Wagen in den Palast einzudringen. Das Paket enthielt eine Bombe. Der Verhaftete weigerte sich, irgend welche Angaben über seine Persönlichkeit zu machen.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Die Meldungen über die Kriegslage lauten so unbestimmt und widersprüchlich, daß man kein klares Bild gewinnt. Pariser Berichte aus Petersburg bezeichnen den gegenwärtigen Rückzug im Vergleich zu dem von Nanking als ein vollständiges Chaos. General Lenewitsch soll dem Jaren gemeldet haben, daß er über den Verbleib von zwei Armeekorps in voller Ungewißheit sei. Die Armeeschleppwagen einen Gauß von 100000 Maroden hinter sich her, die zum Teil alles plündern, um nicht Hungers zu sterben, zum Teil vor Erschöpfung geistesgelöst sind, andererseits standen diesen äußerst schlimmen Nachrichten keine amtlichen Nachrichten aus Tokio über neuerliche japanische Erfolge gegenüber.

Locales und Provinzielles.

* **Annaburg.** (Konzert-Soiree.) Wir wollen unser Publikum nochmals auf die am kommenden Montag im Bürgergarten stattfindende Konzert-Soiree der beliebten Dessauer Künstler aufmerksam machen und sollte sich Niemand den uns selten gebotenen Kunstgenuss entgehen lassen. Auch den Bewohnern der Umgegend sei der Besuch bestens empfohlen. Der Anfang des Konzertes ist mehrfachen Wünschen entsprechend auf punkt 8^{1/2} Uhr festgelegt. Wir wünschen einen in jeder Beziehung guten Erfolg.

— **Militärisches.** Die Infanterie-Regimenter des 4. Armeekorps, die in diesem Jahre übungspflichtig sind, werden vom 2. bis 19. Mai auf dem Übungsplatze Altengrabow zu einem freigeschlachtenen Manöver mit 3000 Mann zusammengezogen. Auch die übungspflichtigen Reservisten der Feldartillerie üben in einer besonderen Abteilung ebenfalls in Altengrabow.

Das Gnadengeschenk, das der Kaiser bedürftigen und würdigen Ehepaaren zum fünfzigjährigen Hochzeitstage zu gewähren pflegt, wird vom 1. April d. J. ab auf 50 Mark erhöht werden.

Pretzin, 22. März. Die Frist der Abberufung des am Vordienburger Zuchtstalle bestehenden Wachtkommandos ist bis 1. Oktober verschoben worden.

Die von den hiesigen Handwerksmeistern angestrebte Verlegung des Fortbildungsschulunterrichts auf Sonntags von 11 bis 1 Uhr und Montags und Dienstags von 6 bzw. 7 bis 9 Uhr abends wurde vom Regierungspräsidenten genehmigt. Aus der Generalversammlung des Vorschlagsvereins ist zu erwähnen, daß nur eine Dividende von fünf Prozent verteilt werden kann.

wollte, rief ihm eine Frau in mittleren Jahren, welche die Treppe herabstieg, mit halblauter Stimme zu: „Das Geschäft ist geschlossen, Herr Holzer ist krank. Was wünschen Sie denn?“

Rasch grüßte die behäbige Frau, die nun vollends herabkam, und zunächst zurückhaltend: „Herr Holzer hat mich herbestellt. Sie brauchen ihn nur zu sagen, derjenige, an den er heute morgen geschrieben hätte, sei da!“

„So?“ sagte die Frau mit einem Anflug von Mißtrauen. „Das ist etwas anderes. Einen Augenblick!“ damit stieg sie die Treppe hinauf.

Oben angelangt, fragte sie: „Sie sind doch ein Herr von der Polizei?“

„Awwohl!“ erwiderte Rasch und zog zur Bestätigung das Blechbüchlein mit der Aufschrift: „Kriminalpolizei“ aus der Tasche.

Die Frau ließ den Kommissar nun in ein großes, mit altertümlichen Möbeln und Geräten ausgehattetes Zimmer treten.

Der Althändler, ein älterer Mann, lag, in einen Schlafrock gebüllt, auf dem Sofa.

„Bitte, nehmen Sie Platz!“ sagte er mit matter Stimme. „Ich lag einige Wochen krank an Lungenentzündung und sah niemand als den Arzt und meine Wirtschafterin, das ist auch der Grund, warum ich Sie heute erst rufen ließ. Ein Bekannter, der mich gestern besuchte, erzählte mir, daß dem Fräulein Schmidt Kunstfaden geraubt worden sind, und beschrieb mir die Hauptstücke.

Mühlberg a. G., 22. März. (Verhängnisvoller Steinwurf.) Ein im nahen Seebewiß bedienstetes 16jähriges Mädchen wurde kürzlich abends auf der Dorfstraße durch einen Steinwurf heftig am Kopfe getroffen. Den Stein soll ein Dienstknecht angelächelt in Scherz nach ihr geworfen haben. Bald schwellten Stirn und Kopf an und das Mädchen klagte über heftige Schmerzen, die sich bald derart steigerten, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Gestern früh ist nun das junge, blühende Mädchen verstorben. Durch die gerichtsarztliche Feststellung der Verleite soll festgestellt werden, ob der Tod eine Folge des Steinwurfs oder auf andere Ursachen zurückzuführen ist.

Lauchhammer, 20. März. Der in der Bricketfabrik beschäftigt gewesene, 15 Jahre alte Arbeiter Paul Stadock aus Arnsdorf bei Ruhland wurde am Sonntag früh neben dem Wege zwischen diesen beiden Orten ermordet aufgefunden. Der Verdächtige weist mehrere Stiche am ganzen Körper auf, der Hals ist durchschnitten, über letztere Wunde war ein Talschuttl gebunden. Am Sonnabend abend 7 Uhr ist der Ermordete, mit dem Juge von Lauchhammer kommend, in Ruhland ausgeglichen und hernach in der Glashüttenstraße gesehen worden. Vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Cottbus, Die Grubenarbeiter Frau Radig in Sornow goß dem Dienstknecht Bruder, als dieser, um die in der Küche befindlichen Mädchen zu waschen, das Fenster aufstieß, einen Becher mit kochendem Wasser ins Gesicht. Bruder hat dadurch die Sehkraft des rechten Auges verloren. Die Frau, welche ohne alle Ueberlegung gehandelt hat, ist von der Strafkammer wegen schwerer Körperverletzung zu 6 Monat Gefängnis verurteilt worden.

Cottbus, 19. März. Als sich in der Nacht zum Sonntag auf dem Güterbahnhof der Bahnbeamte K. aus Kolkwitz quer über die Schienen nach dem Güterschuppen begeben wollte und hierbei einige Weichen passierte, wurde er von einem Juge erfasst und auf der Stelle getötet. K. stand schon im 35. Dienstjahre.

Erfurt, 21. März. Ein Pantoffelhieb erster Güte wurde am Sonntag früh polizeilichereits im Glacis durchdringt und ätzend vor Frost aufgegriffen und nach der Polizeiwache gebracht. Man fand, wie die „Dorfzeit.“ meldet, nicht weniger als 18 Sparschäufelchen bei ihm vor. Klagen hat der Mann, man möge ihn vor seiner Frau schützen. Dieser sei er, unter Mitnahme der Wäcker, am Freitag entlaufen. Die bad herbeigerufenen „beiden Hälften“ eging sich, rebedessen, in einer ersten Wiltipriste und nahm den meinten Mann mit. Dieser rief wiederholt laut: „Frau, tu mir nichts, es soll nicht wieder vorkommen!“ Was zu Haus geschah, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit.

Hannenburg, 22. Gestern abend starb hier ein Geschwisterpaar eines plötzlichen Todes. Das mit ihrem Bruder, dem seit fast 25 Jahren als Arzt hier tätigen Dr. Reibig, zusammen lebende Fräulein Reibig verhielt sich beim Abendessen so, daß ihr der Bissen in die Luftröhre geriet und sie erstickte. Ihr Bruder erregte sich über diesen Unglücksfall so, daß er einen Herzschlag erlitt.

Wieserhe. Hier wurde am Freitag voriger Woche ein Kind ohne Arme geboren.

— (Gerichtsunng.) „Nur in feinsten Krume, gefälligst mit allen Nachfragen, geht dieses Kind der höheren Art.“ Dieser Auspruch unseres berühmten Koppe besagt mehr, als in langen Artikeln dargelegt werden kann. Neben langjähriger Bearbeitung des Bodens verlangt die Gerste also

Es ist nun sehr wahrscheinlich, daß eins der Stücke bei mir verlegt worden ist.“

„Was Sie sagen, Herr Holzer,“ erwiderte Rasch. „War es das Armband oder die Halskette oder waren es die Ohrringe?“

„Die Halskette war es,“ sagte Holzer mit einiger Anstrengung, „vorausgesetzt, daß ich mich nicht irre. Wann geschah die Tat?“

„Am 15. Oktober abends.“

„Nun gut, am 16. Oktober hat, wie ich gestern abend in meinem Geschäftsbuch sah, ein Herr eine Halskette bei mir verlegt.“

„Kann ich sie nicht einmal sehen?“

„Natürlich,“ entgegnete Holzer. „Derlei kostbare Sachen habe ich im Geldschrank auf.“

Er griff in die Tasche seines Schlafrockes, zog einen Schlüsselbund heraus, wählte einen der Schlüssel und gab ihn seiner Wirtschafterin.

„Hier,“ sagte er, „schließen Sie einmal auf! Die Kette wird in den braunen Kasten liegen.“

Die Frau öffnete den Geldschrank, nahm den Kasten heraus und leste ihn auf den Tisch.

Der Wandteiler nahm einen anderen Schlüssel des Bundes, ließ sich den Kasten öffnen und öffnete. „Sehen Sie, das ist die Kette!“ sagte er, indem er ein mit Diamanten besetztes Halsband herausnahm.

„Ist vorn ein großer Rubin?“ fragte Rasch, indem er sich erhob.

„Ja, hier ist der Rubin!“ bestätigte Holzer.

(Fortsetzung folgt.)

Torgauer Filiale
der
Anhalt-Dessauischen Landesbank
Aktienkapital Mk. 9 000 000.
Reservefonds rund Mk. 1 800 00.

Die am **1. April 1905** fälligen
Zins- und Dividendenscheine
werden **bereits vom 15. März** or. ab **spesenfrei**
an unserer Kasse eingelöst.
Auch halten wir uns für alle sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen bestens empfohlen.

Torgauer Filiale
der **Anhalt-Dessauischen Landesbank**
Torgau, am Paradeplatz.

Ländl. Spar- u. Darlehnskasse Annaburg.
Sämtliche gangbaren künstliche
Düngemittel und Futterartikel
sind auf Lager und können jederzeit abgeholt werden.
Bestellungen auf **Ball- u. Düngelack** werden angenommen.
E. Klausenitzer.

Total-Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe
sämtliche
Schuhwaren
zu **Einkaufspreisen**, u. a.:
Horren-Stiefeletten in prima Leder
von Mark **5.50** an.
Günstigste Gelegenheit zum Einkauf von
Konfirmanten-Schuhen u. Stiefeln
zu billigsten Preisen.
Wilhelm Knöche,
Schuhmacher,
Annaburg, Mittelstraße.

Unsere Seifen sind zu **Fabrikpreisen**
erhältlich bei **M. Richter, Annaburg.**
G. M. Schladitz & Co., Seifenfabrik, Prettin (Elbe).

Prachtvollen, unübertroffenen zarten Crémeton
verleiht
Brauns'sche Crémefarbe
(Päckchen mit Doppelgardine, wie Abbildung)
Gardinen, Vorhänge, Rouleaux, Spitzen etc.
Ebenfalls sehr beliebt:
Altgold, Zitrongelb, Ecu, Rosa, Reseda
für Gardinen etc.
Kautlich in den meisten Apotheken, Drogerien
und Farbenhandlungen.
Ausdrücklich fordere man:
Päckchen mit der Beschriftung „Brauns'sche
Crémefarbe“ und achte auf die Schutzmarke
Schleife mit Krone.
Alleiniger Fabrikant: **Wilhelm Brauns, Ouedlinburg**

Glacee-Handschuhe
für Damen und Herren
schwarz, weiß und farbig,
in allen Größen und Preislagen
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Feinste Frankfurter Würstchen
1/2 Dose 8 Stück 1.25 Mk.
1/2 Dose 4 Stück 80 Pf.
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkaufe sämtliche
**Fleisch- und
Wurstwaren**
zu herabgesetzten Preisen.
Emil Greschke.
Dofelbst steht auch
1 Stamm Hühner
zum Verkauf.
Täglich frische
Hühnererier
à Mandel 75 u. 80 Pf.
empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**
Anstricken
von
Strümpfen
jeder Art, jeder Größe und jeder
Qualität. Stricklohn für jedes
Paar 10 Pf. Verwendung
nur erstklassiger Garne.
Otto Kern's Ww., Annaburg,
am Markt.

Bären
alleis behaupteter geistlicher Bohnen-Kaffee,
neulich preisgekrönt, erhielt auf der Ausstellung
der Deutschen Frauenvereinsausstellung die goldene
Medaille als höchste Auszeichnung. In Original-
Eisbehältern zu 60, 70, 80, 90 und 100 Pf.
Kauf in jeder Abfüllung zu 5, mehr. Gebieten.
Man beachte die allgem. bekannten Grenzmarken.
Kaffee
stets vorräthig bei:
Bruno Fechner,
Delikatessenhandlung, Annaburg.

Haarspale! Haarausfall!
Immer u. immer wieder
greift man zu dem einfachsten,
unschädlichsten,
alt- und viel erprobten
Häuser's
Bremesselspiritus
per Flasche Mk. 0.75 und
Mk. 1.50, nur acht mit dem
Wendesteiner Kircher.
Krautigt den Haarboden, reinigt
von Schuppen, verhilft den
Haarausfall, befreit bei häufigem
Gebrauche ungenies das Wachstum
der Haare. **Alpina-Seife à 50 Pf.,**
Alpina-Wasch à Mk. 1.50.
Zu haben in Apotheken, Drogerien
und Parfümerien.
In Annaburg bei Apoth. **Pf. Brieger.**

Neue Gänsefedern,
wie sie von der Gans gerupft werden,
mit allen Daunen à Pfd. 1.40
Mk., dieselben Federn mit allen Daunen,
grob gerissen, à Pfd. 2.10 Mk.,
gut gerissen, mit allen Daunen à
Pfd. 3.00 Mk., verleihe geg. Nachn.,
nehme, was nicht gefällt, zurück.
August Schuch, Gänsestanzstall
Neu-Trebbin (Dorberndorf).
Ich war
lungen-
krank
und teile gern Jedem mit, wie ich
von meinem **Dr. Dufrenoy'schen**
Schleimwurfs- und Stichen
in der Brust geheilt wurde.
W. Wischmann,
Schömann (Wippe).
Visitenkarten
fertig schnell und sauber
H. Steinbeiss, Buchbinder.

Im Saale des „**Bürgergarten**“
Montag, den **27. März 1905**
Konzert-Soirée
(Klavier, Gesang, erste u. humor. Deklamationen)
ausgeführt von **Mitgliedern des Herzogl. Hoftheaters in Dessau**
Hofopernsänger **M. Leonhardt**, Hofkapellmeister **Vaneremann**, unter
Mitwirkung der Hofopernsängerin **Leonore Scholl (Sopran)**.
Am Klavier: Kapellmeister **Fris Volkmann**.
Zur Sicherung der nötigen Teilnahme zirkuliert eine Einladungsliste,
in welcher das ausführliche Programm enthalten ist.
Karten im Vorverkauf beim Vorzeigen der Einladungsliste und
im „**Bürgergarten**“: Nummerierter Sperris 1,25 Mk., Saal 75 Pf.,
2. Platz 40 Pf. An der Abendkasse: Nummeriert. Sperris 1,50 Mk.,
Saal 1 Mk., 2. Platz 60 Pf. — Programm 10 Pf.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang punkt 8 1/2 Uhr.

Tüchtige Vertreter
suchen wir unter sehr
günstigen Bedingungen
an allen Orten für unsere vorzüglichen erfindungreichen
unter 2 Jahre Garantie. **Pa. Nähmaschinen** unter 6 Jahre
Garantie und geben Probemaschinen zu außerordentlich billigen
Preisen und geben Probemaschinen einzeln billiger ab.
„Spurt“, Maschinen- und Fahrradwerke
Chorinski G. m. b. H., Berlin N. 24.

Zur Konfirmation
bringe mein reichhaltiges Lager in
Schuhwaren
zu soliden Preisen in empfehlende Erinnerung.
Annaburg. Wilhelm Freidank,
Schuhmachermeister.

Husten!
Wer daran leidet, gebrauche
die alleinbewährten, hufent-
stillsenden u. wohlschmeckenden
Kaiser's
Brust-Caramellen
(Maltz-Extrakt in fester Form)
2740 not. beglaubigte
Zeugnisse beweisen
den sichern Erfolg bei
Husten, Heiserkeit, Ra-
tach und Verschleimung.
Packt 25 Pf.
Niederlage bei: **Otto**
Niemann in Annaburg.

H. Bücklinge
und **Sprossen**
von frisch eingetroffener Sendung
empfiehlt
M. Richter.

Rechnungs-Formulare
empfiehlt die **Buchdruckerel.**
Annaburger
Landwehr-
Verein.
Am **Sonntag den 26. März**
nachm. 4 Uhr
Monats-Versammlung
im Vereinslokal „**Goldener Ring**“.

Tagesordnung:
1. Verlesen des Protokolls der
letzten Sitzung.
2. Ueberreichung der Jubiläum-
Abzeichen an die Kameraden
Stellmachereister **Traugott**
Schieben, Ackerbürger **Friedr.**
Wilk. Lehmann.
3. Berichtlesen.
4. Stenens-Einnahme.
Der Vorstand.

Magenleidenden
teile ich ans Dankbarkeit gern und
unentgeltlich mit, was mir von jahre-
langen, qualvollen Magen- u. Ver-
dauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Goed, Lehrein, Sachfenhausen
b. **Frankfurt a. M.**

Gemenge, Erbsen,
Wicken, Hafer u. Gerste
empfiehlt
Oscar Scheibe.

Thomaschl, Kainit,
Superphosphat, Kalifalz,
Knochenmehl, Guano,
Animal, Guano-Dünger,
Amonial-Superphosphat,
Chili-Salpeter
empfehle unter Gewährgarantie und
bemerke, daß ich jede Ladung bei
einer landwirtschaftl. Versuchstation
nachuntersuchen lasse, wovon Ana-
lysen zur Ansicht anliegen.
Adolf Weicholt, Prettin.

Freunden und Bekannten die
traurige Nachricht, daß unser
lieber Sohn und Bruder
Willy
im Alter von 8 Jahren gestern
Abend 8 Uhr nach kurzen
schweren Leiden entschlafen ist.
Die Beerdigung findet Son-
ntag nachm. 4 Uhr statt.
Um stilles Beileid bittet
die **trauernde Familie**
Kuitzsch.
Annaburg, den 24. März 1905.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, die uns
beim Heimgange unseres lieben unvergesslichen Sohnes,
Bruders und Enkels in so überaus zahlreicher Weise zu
teil geworden sind, sagen wir Allen auf diesem Wege
unseren herzlichsten Dank.
Berlin, den 23. März 1905.
Die trauernde Familie Strauch.

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß, Annaburg**



Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Verkaufspreis Nr. 522.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die feinstpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Ankündigungen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Druckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 36.

Sonnabend, den 25. März 1905.

9. Jahrg.

Jederzeit werden Bestellungen auf die Annaburger Zeitung in der Expedition derselben und von den Postanstalten und Landbriefträgern angenommen.

Öffentliche Sitzung

des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung

am Montag, den 27. März cr., abends 8 Uhr im Gasthof zum Siegestraß.

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Haushalts-Etats pro 1905/06.
2. Abschluß eines neuen Vertrages mit der Schweitzer Unfallversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Winterthur.
3. Anerbieten der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft und des Herrn Herzfeld in Halle im hiesigen Orte eine Gasanstalt zu errichten.
4. Beschlußfassung über Einlegung eines Pumpenrohrs in den Brunnen des Gemeinde-Armenhauses.

Darauf nicht öffentliche Sitzung.

Annaburg, den 23. März 1905

Der Gemeinde-Vorsteher. Reichenstein.

Schulpflichtige Kinder.

Die Anmeldung der schulpflichtigen, d. h. derjenigen Kinder, die bis zum 30. September d. Jz. das 6. Lebensjahr vollenden, ist

Sonnabend, den 1. April cr.

von 12-2 Uhr nachmittags

in Klasse VII der hiesigen Ortschule (neues Schulhaus, unten rechts) unter Vorzeigung des Impf- und Taufscheines (Letzterer ist bei allen nicht in der hiesigen evangelischen Ortsgemeinde getauften Kindern erforderlich) zu bewirken.

Die Aufnahme erfolgt Montag, den 17. April, und zwar für die Knaben von 1-2 Uhr in Klasse VI, für die Mädchen von 2-3 Uhr in Klasse VII.

Annaburg, den 21. März 1905.

Jähmig, Rektor.

Ein geheimnisvolles Verbrechen.

Kriminalroman von Rudolf Wulrow.

(Nachdruck verboten.)

„Herr Rädlich,“ begann der Kommissar, „Sie sind, soweit ich weiß, der Kusine des Fräulein Karola Gartenburg.“

„Allerdings, Herr — wie war gleich Ihr Name?“

„Rasch! Sie kennen vielleicht noch gar nicht das Schicksal Ihrer Kusine?“

„Wieso, Schicksal?“ fragte Rädlich gespannt.

„Nun, sie ist doch das Opfer eines Verbrechens geworden!“

„Eines Verbrechens?“ fragte der Professor erstaunt. „Mein Herr, Sie sprechen in Rätseln.“

„Nun, sie wurde ermordet, sie ist identisch mit dem Fräulein Schmidt, deren Ermordung vor kurzem so großes Aufsehen erregte!“

„Ich habe den Fall natürlich gelesen,“ sagte Rädlich. „Die Tat geschah am dem Abend, wo der Kaffinoball stattfand. Aber dieses Fräulein Schmidt soll meine Kusine gewesen sein? Wie kommen Sie darauf? Parдон, mit wem habe ich eigentlich die Ehre?“

„Ich bin Kommissar der Kriminalpolizei, und dieser Fall gehört zu meinem Ressort. Im Verlaufe der Angelegenheit habe ich nun erfahren, daß Sie, Herr Rädlich, der Kusine der Ermordeten sind, Ihre Kusine, Fräulein Geldberg, hat es mir selbst gesagt.“

„Ah, Sie sind der Herr Kriminalkommissar!“ sagte nun der Professor mit verbindlichem Lächeln.

Politische Rundschau.

Deutschland. Wie schon gemeldet, traf der Kaiser am Mittwoch in Bremen ein, um dort der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal beizuwohnen. Unmittelbar nach dem Erscheinen des Monarchen auf dem Festplatze hielt Senatspräsident Bürgermeister Dr. Pauli eine Festrede, worauf die Hülle des Denkmals fiel. Nach einem eingehenden Besuche des Doms begab sich der Kaiser ins Rathaus zum Festessen. Als der Kaiser die Halle betrat, intonierte die Kapelle den Kaiser-Friedrich-Marsch. Der Festakt mit dem herrlichen Blumen- und Bändergeschmuck bot einen prächtigen Anblick. Der Kaiser unterhielt sich während der Tafel mit den ihm nächstliegenden in lebhaftester Weise und erwiderte die Ansprache des Bürgermeisters Doktor Pauli mit einer längeren Rede. Er dankte der Stadt Bremen für das schöne Standbild Kaiser Friedrichs und knüpfte dann an eine Versicherung des Bürgermeisters über das Admiralschiff „Bromm“ der ersten deutschen Flotte an, die dem Hammer des Auktionators verfallen ist. Der Kaiser sagte u. a.: „Er habe gelobt, niemals nach der öden Welt Herrschaft zu streben. Das Weltreich, das er sich geträumt, solle darin bestehen, daß vor allem das neuerkandene Deutsche Reich von allen Seiten das absolute Vertrauen als ehrlicher, ruhiger und friedlicher Nachbar gewinnen solle und daß, wenn man bereinkt von einem deutschen Weltreich oder einer Hohenzollern-Welt Herrschaft in der Geschichte reden sollte, sie nicht durch Eroberungen mit dem Schwert begründet sein solle, sondern durch gegenseitiges Vertrauen nach gleichen Zielen Nationen. Mit jedem deutschen Krieges den Stapel verlasse, sie eine Gewäße mit Frieden auf der Erde gegeben; umsonst die Gegner mit uns anzubinden suchen, voller werden wir als Bundesgenossen. Der Jugend sei stetig auszubauen und erfreuen an Vaterland, was es ist, und

Unmöglichem zu streben. Von Herzen wünsche ich, daß der goldene Friede, der uns mit Gottes Gütigkeit erhalten ist, auch weiter erhalten bleibe. Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf Bremen. — Kurz nach 9 Uhr reiste der Kaiser nach Guxhagen, wo er um 9 Uhr eintraf. Beim Einlaufen des Hofzuges gab das Fort Grimmerhorn sowie der auf der Abende liegende Kreuzer „Friedrich Karl“ den Salut ab. Der Kaiser begab sich unter den Hochrufen des Publikums sofort nach dem am Sternkopf liegenden Patenfahrtdampfer „Hamburg“, der in blendender elektrischer Beleuchtung erstrahlte.

Der Kaiser hat am Donnerstag morgen von Guxhagen aus seine Mittelreise angetreten. Um 8 Uhr erschien der Monarch auf dem Brommendeck der „Hamburg“ und begrüßte die zur Teilnahme an der Reise geladenen Gäste aus huldvoller. Kurz danach trat Prinz Heinrich im Automobil in Begleitung seines Adjutanten ein und begab sich zur Verabschiedung von Sr. Maj. an Bord der „Hamburg“. Um einhalb 10 Uhr erfolgte die Abfahrt der „Hamburg“ unter dem Salut des Forts Grimmerhorn und des Kreuzers „Friedrich Karl“. Letzterer folgte der „Hamburg“ als Begleitschiff. Das Wetter war prachtvoll; es wehte eine steife Brise.

Die Abreise der Kaiserin und des Prinzen Gisel Friedrich nach Italien erfolgte Donnerstag vormittag 11,35 Uhr vom Potsdamer Bahnhof in Berlin.

Das Mausoleum in Charlottenburg prangte am Mittwoch anläßlich des 108. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. in herrlichem Nummernschmuck. Am Morgen schon traf das Kaiserpaar mit der Prinzessin Charlottenburger Schloß ein. Ein Leichnam von Geheimrat Niehner wurde Gruft geleitet. Hier legten die Kaiserin, Prinzessin, Weichen und Oberbergrat am Sarkophag in stiller Andacht längere Minuten die Hände. Im Laufe des Tages wurden auch Offiziersdeputationen

colorchecker CLASSIC



„Ja, das ist etwas anderes. Aber — Sache will mir noch nicht in den Kopf.“

„sine hielt sich stets in Südrankreich auf, bemerkte — wir waren nicht intim, wir uns nie. Sagen Sie, Herr Kommissar, beweist Ihnen denn aber, daß beide identisch sind?“

„Rasch legte nun die Gründe dar, die dieser Annahme bewegen.“

„Ja, wenn das so ist,“ sagte Rädlich, „dann muß es wohl stimmen! denn Papiere gefunden, ein Testament oder“

„Bei Fräulein Schmidt,“ antwortete Rasch, „oder richtiger Fräulein Gartenburg, ist nichts deraartiges. Wir müssen nun nochmal in Uhlhorst nachsehen lassen.“

„Ganz richtig! Es dürfte zum Beispiel ermordet!“ rief Rädlich dann tiefer.

„Schreckliches Schicksal! Wenn ich das gerade als ich sie damals, es sind nun über vier Jahre her, zum letzten Male sah! Als ich, frühmorgens vom Kaffinoballe heimkehrend die Nachricht hörte, ahnte ich nicht, daß sie meine Kusine betraf. Schreckliches Schicksal!“

„Geben Sie irgend einen Verdacht!“ fragte Rasch halblaut.

„Verdacht?“ sagte Rädlich erkaunt. „Ja, ja, er ist's gewesen! Kennen Sie die Gesichtsbilder von Ulrich, der Gartenburg erschlag und verurteilt wurde?“

„Ich kenne sie!“ bekräftigte der Kommissar. „Nun,“ rief Rädlich, „Ulrich hat geschworen, sie, die ihn dem Gerichte überlieferte, zu ermorden!“

„braucht!“ „Haben Sie,“ fragte Rasch, „Spur von ihm?“

„Indes! Vor einigen Jahren Bekanntschaft entlassen. Wohin ich zurück, ist mir unbekannt.“

„fort, indem er keinen kleinen Verdacht drehte. Sie waren in Uhlhorst meine Kusine gesagt? War das?“

„Nun,“ sagte der Kommissar. „Nun, ich stehe mir nicht gerade den Kopf über das.“

„doch nichts von der Tat?“

„erwiderte Rasch, „wüßte sie nicht,“

„wichtig sein, nach einem letzten Blick zu suchen, und zwar, wenn es möglich ist,“

„in der Wohnung, in der er ermordet wurde, draußen in Uhlhorst. Das Gericht wird jedenfalls sofort die nötigen Schritte tun.“

„Unzweifelhaft!“ versicherte Rasch.

„Und nun noch eins, Herr Kommissar!“ sagte Rädlich, sich erhebend; Rasch folgte seinem Beispiele.

„Suchen Sie eilig nach dem Mörder meiner armen Kusine. Ich nehme ernstlich Anteil an der Sache und werde mir gefestigen, Ihnen gegenüber erkenntlich zu sein. Sie sollen keinen Undankbaren finden!“

Der Professor bot Rasch die Hand und verabschiedete sich, um in das Hinterzimmer zurück-